



Zertifiziert nach
DIN ISO 9001:2008

Zusammenfassung Projekte Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen 2011 - 2016

Projektbericht Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen

März 2011 bis Dezember 2016

Dr. med. Stefan Zeller, Direktor Geriatriezentrum

Denise Menzel, Koordinatorin Geriatriezentrum

Juliane Haymerle, Projektkoordinatorin





Zusammenfassung Projekte Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen 2011 - 2016

Einleitung

Das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz (SMS) hat im Jahre 2009 ein neues Geriatriekonzept vorgelegt, um den Herausforderungen des demografischen Wandels im Freistaat Sachsen wirksam zu begegnen (SMS 2010). Dies geschah vor dem Hintergrund einer sich abzeichnenden dramatischen Bevölkerungsalterung im Freistaat. Aufgrund einer einzigartigen Kombination der sogenannten ‚Triebkräfte des demografischen Wandels‘ – Mortalität, Fertilität und Migration – ist der demografische Wandel hin zur Bevölkerungsalterung in Sachsen schon jetzt besonders weit vorangeschritten. Das Zusammenwirken der beiden Faktoren a) sinkende Mortalität bzw. Sterblichkeit, das heißt steigende Lebenserwartung – die zu einer steigenden Zahl älterer Menschen führt und b) sinkende Fertilität, das heißt zurückgehende Geburtenzahlen/-raten – die den Anteil von Kindern und Jugendlichen im Verhältnis zu älteren Menschen reduziert, hat die Bevölkerungsstruktur nachhaltig verändert. Schon heute leben in Sachsen vergleichsweise viele alte und ältere Menschen und relativ wenige junge und jüngere Menschen. Die Abwanderung vieler jüngerer Menschen in die wirtschaftlichen Zentren in Ost- und Westdeutschland verstärkt bzw. beschleunigt dieses strukturelle Ungleichgewicht – den vergleichsweise geringen Anteil jüngerer Menschen an der sächsischen Bevölkerung – noch. Dementsprechend zeichnet sich der Freistaat Sachsen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt durch einen deutlich höheren Anteil älterer Menschen aus. Waren 2010 im Bundesdurchschnitt ein Fünftel der Bevölkerung 65 Jahre und älter, so liegt deren Anteil im Freistaat Sachsen schon heute ungefähr bei einem Viertel. Am ältesten ist die Bevölkerung im Durchschnitt im Regierungsbezirk Chemnitz (26% 65 Jahre und älter), gefolgt vom Regierungsbezirk Dresden (25%). Vergleichsweise ‚jung‘ ist die Bevölkerung im Regierungsbezirk Leipzig (23% 65-Jährige und Ältere) (Eurostat 2010). In den nächsten 20 Jahren wird der Anteil älterer Menschen weiter steigen. Prognosen für das Jahr 2030 gehen von einem Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der bundesdeutschen Gesamtbevölkerung von fast 28% aus – in Sachsen wird ihr Anteil dann schon bei mehr als einem Drittel liegen (bei 37% im Regierungsbezirk Chemnitz und bei 36% im Regierungsbezirk Dresden).

Angesichts dieser unvermeidlichen demografischen Entwicklung hat sich der Freistaat Sachsen vertreten durch das SMS dazu entschlossen, die zukünftige geriatrische Versorgung in vier Modellregionen des Landes zu testen.





Zusammenfassung Projekte Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen 2011 - 2016

Ziel der modellhaften Förderung von Geriatrienetzwerken in Sachsen ist es, eine effektivere, qualitätsgesicherte und patientennahe Versorgung zu fördern.

Eine der zentralen Zielstellungen des sächsischen Geriatriekonzepts (SMS 2010) ist die enge Vernetzung von ambulanten und stationären Versorgungsstrukturen der Geriatrie und Altenhilfe. Dieser Ansatz resultiert aus der Einsicht, dass das übergeordnete Ziel, „...allen geriatrischen Patienten in Sachsen einen wohnortnahen Zugang zu einer hochwertigen und effizienten Diagnostik und Therapie inklusive rehabilitativer Angebote zu gewährleisten...“ (SMS 2010: 23) nur so realisiert werden kann. Deshalb wird versucht, alle vorhandenen ambulanten und stationären Versorgungsstrukturen in ‚geriatrischen Versorgungsnetzwerken‘ zu bündeln.

Das **Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen** hat es sich zur Aufgabe gemacht, die medizinische, pflegerische und soziale Betreuung betagter Patienten im Landkreis Görlitz zu verbessern.

Weit über 200 Partner im Landkreis haben sich zusammengeschlossen. Verschiedene Krankenhäuser, Hausärzte, Sozialdienste, Sanitätshäuser, Pflegeheime und Krankenkassen sowie andere öffentliche Institutionen bündeln ihre Kräfte für die Senioren der Region.

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. med. Stefan Zeller, Direktor des Görlitzer Geriatriezentrums am Städtischen Klinikum Görlitz, erarbeiten die zwei Netzwerkkordinatorinnen Frau Menzel und Frau Haymerle gemeinsame Konzepte zur Betreuung geriatrischer (betagter) Patienten. Sie erstellen Leitfäden für die Versorgung dementer Patienten, schulen und unterstützen pflegende Angehörige, erarbeiten Richtlinien zur reibungslosen Überleitung eines geriatrischen Patienten in eine nachfolgende Einrichtung und vieles mehr.

Das Hauptziel ist es älteren Menschen die Hilfen, die sie in ihrer individuellen Situation benötigen zum richtigen Zeitpunkt, im notwendigen Umfang und möglichst wohnortnah anzubieten. Hierfür kooperiert das Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen auch mit den anderen Netzwerken in Zwenkau, Chemnitz und Radeburg.

Auszugsweise folgen einige Projekte der letzten sechs Jahre:





Zusammenfassung Projekte Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen 2011 - 2016

Allgemeiner Versorgungspfad für geriatrische Patienten in Sachsen und dazugehöriges Manual

Der Allgemeine Versorgungspfad für geriatrische Patienten in Sachsen inkl. Manual wurde von den vier Netzwerken gemeinsam entwickelt und bildet die Grundlage der Identifizierung und Steuerung der geriatrischen Risikopatienten. Darauf bauen regionale Beratungs-, Behandlungs-, oder Versorgungspfade auf. Unser Ansinnen war es, die geriatritypischen Entscheidungsfragen und -wege im Allgemeinen Versorgungspfad für geriatrische Patienten in Sachsen darzustellen in Abgrenzung von der Versorgung der allgemeinen Bevölkerung.

Die Risikogruppen 0 bis 4 stellen einen Hinweis auf weiterversorgende Strukturen dar. Inwiefern das beschriebene Prozedere nachvollziehbar und praktikabel ist, muss in einer Erprobungsphase nachgewiesen werden. Dabei waren die besonderen unterschiedlichen regionalen Voraussetzungen zu berücksichtigen. Je nach Versorgungsgebiet weist die geriatrische Versorgung in Sachsen teilweise Lücken auf. Das Manual zum Allgemeinen Versorgungspfad für geriatrische Patienten in Sachsen ermöglicht das einfache Zurecht- und Herausfinden des geriatrischen Risikopatienten und erklärt fachspezifische Begrifflichkeiten. Es leitet die jeweilige Zielgruppe und hat gleichzeitig Schulungscharakter über die entsprechenden Versorgungsprozesse.

Identifizierung geriatrischer Patienten in den Hausarztpraxen

Gemäß §2 des Vertrages des Sächsischen Staatsministeriums hat das Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen zusammen mit den anderen drei Netzwerken (Chemnitz, Radeburg und Zwenkau) einen Versorgungspfad inkl. Screeningbogen zur Identifizierung geriatrischer Patienten in Hausarztpraxen und in der Notaufnahme entwickelt. Mit diesem Bogen sollen der Hausarzt bzw. die Ärzte in der Notaufnahme den Patient anhand eines Risikoprofils einordnen und die damit einhergehenden ärztlichen, therapeutischen und/oder pflegerischen Maßnahmen einleiten. Eine Erprobung mit vier ausgewählten Hausärzten erfolgt derzeit.





Zusammenfassung Projekte Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen 2011 - 2016

Behandlungs- / Versorgungspfad „Demenz“

Weiterhin hat das Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen einen Behandlungspfad für an Demenz erkrankte Menschen speziell in Hausarztpraxen entwickelt. Mit diesem Bogen soll der Patient bei einem Verdacht einer Demenz durch den Hausarzt gezielt an Fachabteilungen bzw. die richtigen Pflege- und Betreuungsinstitutionen sowie geeigneten Beratungsstellen weitergeleitet werden.

Angehörigenschulungen

Unsere Angebote dienen der Unterstützung von pflegenden Angehörigen.

Die Kurse für Pflegenden Angehörige beinhalten unter anderem folgende Themen:

- Vermittlung von Pflorgetechniken; Demonstration, Einübung und Reflexion elementarer Pflegehandlungen
- Orientierungshilfen für den Pflegealltag, Erwerb von Kompetenzen für die neue Aufgabe; Schließen von Informationslücken
- Persönliche Entlastung durch Erfahrungsaustausch; Unterstützung durch den Kontakt zu anderen pflegenden Angehörigen
- Vorstellung von Hilfsangeboten zur Entlastung; Informationen zu Netzwerken und weiteren unterstützenden Angeboten

Schulung verschiedener Berufsgruppen im Umgang mit Demenzerkrankten

Das Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen am Städtischen Klinikum Görlitz gGmbH bietet Schulungen zum Krankheitsbild Demenz an. Das Angebot richtet sich an verschiedene Berufsgruppen. Die Schulungen sind ziel- und berufsorientiert konzipiert und vermitteln Informationen zum Krankheitsbild, zu Kommunikationsmöglichkeiten und zu im Landkreis Görlitz bereits vorhandenen Hilfe- und Beratungsstrukturen. Praxisnah werden typische Begegnungssituationen im jeweiligen Berufsalltag besprochen. Bereits geschulte Berufsgruppen: Bank, Sparkasse, Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei, Medizinische Fachangestellte, Pflegedienste, Verwaltungsfachangestellte (Einwohnermeldeamt, Sozialamt, etc.)





Zusammenfassung Projekte Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen 2011 - 2016

Demenztelefon

Demenzkranke, deren Angehörige sowie Interessierte und Fachkräfte erhalten am Demenztelefon neben den Informationen über das Krankheitsbild und bestehende Hilfs- und Finanzierungsmöglichkeiten, auch eine Beratung zu Entlastungsangeboten bei Problemen in der Pflege sowie eine Vermittlung zu den entsprechenden Einrichtungen und Anlaufstellen hier im Landkreis Görlitz. Der persönliche telefonische Kontakt zu den Betroffenen und deren Angehörigen steht bei diesem Projekt im Mittelpunkt unseres Interesses. Eine psychosoziale Entlastung der Betroffenen und Pflegenden, die oftmals die Häuslichkeit nicht mehr verlassen können, soll mit Hilfe dieses Beratungsangebotes erreicht werden, wobei uns kompetente Fachberater aus den unterschiedlichsten Einrichtungen sehr gut unterstützen.

Gesundheitsmappe

In dieser Mappe sollen u. a. wichtige Unterlagen für den Haus- und Facharzt, ambulante Dienste sowie Angehörige enthalten sein. Ziel der Gesundheitsmappe ist es, den Informationsfluss zwischen allen an der Versorgung des Patienten Beteiligten zu verbessern, indem alle gesundheitsbezogenen Dokumente und Informationen jederzeit griffbereit sind. Die Gesundheitsmappe soll einen schnellen Überblick über den aktuellen Gesundheitszustand des Patienten verschaffen sowie alle notwendigen Informationen für die Versorgung in der Häuslichkeit enthalten.

2013 wurden 133 Gesundheitsmappen an Privatpersonen und 87 Mappen an Hausärzte verteilt, bis Ende Mai 2014 lagen davon 87 Exemplare von Patienten und 13 von Hausärzten ausgefüllte Bögen vor.

Im Oktober 2014 wurde die Gesundheitsmappe inkl. Fragebögen durch eine Studentin der Hochschule Zittau/Görlitz in Begleitung von Prof. Dr. Andreas Hoff evaluiert.

Ausarbeitung eines einheitlichen Pflegeüberleitungsbogens

Erkrankte ältere Menschen sind auf eine engmaschige und individuelle Betreuung angewiesen. Das ist besonders wichtig bei einer Verlegung, beispielsweise vom Krankenhaus ins Altenheim. So sollte die aufnehmende Einrichtung über Besonderheiten des Patienten informiert sein.





Zusammenfassung Projekte Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen 2011 - 2016

Die Idee zu einem einheitlichen Überleitungsbogen entstand vor dem Hintergrund des heutigen Pflege-Alltags. Dieser ist gekennzeichnet durch zunehmende Spezialisierung in Medizin und Pflege, die eine zielgerichtete und systematisierte Weitergabe von Informationen, insbesondere bei pflegebedürftigen Menschen erfordert. Der Vorteil des neuen Bogens: Das bestehende Formular im Klinikum – auch oft Anlass von Missverständnissen – wird jetzt durch Bündelung von Informationen, welche die Nachfolgeeinrichtungen benötigen, mit dem neuen Pflegeüberleitungsbogen abgelöst.

Die Einheitlichkeit des Bogens ist auch gleichzeitig seine Stärke. Darauf werden auch Antworten auf zentrale Fragen gegeben, beispielsweise welche Medikamente verordnet werden, welche Schmerzzustände vorliegen, ob Hilfe bei allen Formen der täglichen Daseinsbewältigung erforderlich ist – alles Informationen, die notwendig sind, um eine individuell abgestimmte Pflege im Krankenhaus, in Pflege- und Behinderteneinrichtungen oder auch zu Hause durch Pflegeeinrichtungen sicherzustellen.

Die Probephase des neuen Bogens läuft seit März 2015. Der Einsatz in der Praxis hat sich bewährt, nur kleine Überarbeitungen standen an.

Erarbeitung einer Versorgungsbroschüre für den Landkreis Görlitz

Die Menschen werden dank Fortschritten in Medizin und Gesundheitswesen älter und bleiben länger vital. Diese Entwicklung bedingt Veränderungen in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, sie bringt Chancen, aber auch einige neue Fragen mit sich.

Das Geriatrie-Netzwerk hat gemeinsam mit Netzwerkpartnern verschiedener Professionen einen Seniorenwegweiser „Herbstzeit“ für den Landkreis Görlitz zusammengestellt, und will damit bei der Beantwortung einiger dieser Fragen behilflich sein. Er fasst zum einen die vielfältigen Angebote und Einrichtungen in unserer Region zusammen, die Hilfe und Unterstützung im Alter und bei Pflegebedürftigkeit bieten. Zugleich gibt der Seniorenwegweiser aber auch einen Überblick über Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten sowie wertvolle Tipps und Hinweise, die das Leben im Alter erleichtern und Anstöße geben sollen, um diese Lebensphase aktiv gestalten zu können und die selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern.





Zusammenfassung Projekte Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen 2011 - 2016

Wanderausstellung

Wenn wir über Pflege sprechen, ist seit einigen Jahren noch ein anderer Bereich untrennbar mit in den Blickpunkt gerückt: Demenz. Wann spricht man von Demenz? Wie äußert sich diese Krankheit? Wo bekomme ich als Angehöriger Unterstützung?

Die Wanderausstellung „Demenz“ thematisiert genau diese Fragen. Sie wurde im Geriatrie-Netzwerk mit verschiedenen Netzwerkpartnern zusammengestellt und „reist“ seit dem Jahr 2013 in verschiedenen Einrichtungen durch den Landkreis Görlitz. Die Ausstellung dient der Aufklärung und Information über das Krankheitsbild sowie der Sensibilisierung der Bevölkerung.

Projekt „Tanzcafé für Demenzerkrankte und ihre Angehörigen“

Bewegungsmangel und Isolation bei alten Menschen, die nur noch schwer das Haus verlassen können, stellt ein hohes Krankheitsrisiko dar.

Das Tanzcafé Pustebume ist ein Angebot für Pflegebedürftige mit erheblichem Betreuungsbedarf, insbesondere für Demenzerkrankte und deren Angehörige. Es richtet sich zugleich an alle Senioren und ältere Menschen, die Freude an Musik, Bewegung und Kontakt haben.

Pflegende Angehörige sollen entlastet werden. Sie können Kontakte zu anderen Angehörigen aufbauen. Sie erleben Emotionen und Gefühle außerhalb der Pflege und entdecken ihre Fähigkeiten im Bereich Tanz. Das Tanzcafé Pustebume bietet den Pflegenden Angehörigen die Gelegenheit, den Kranken in einer anderen, entspannteren Atmosphäre zu erleben.

Menschen mit Demenz stärken in der Teilnahme am Tanzcafé ihr Selbstwertgefühl, ihr Wohlbefinden und oft längst verloren geglaubte Fähigkeiten können wieder aktiviert werden. Daneben werden Kommunikation, Orientierung und individuelle Kompetenzen gefördert.

Das Tanzcafé „Pustebume“ des GeriatrieNetzwerks findet monatlich im Pflegeheim Lichtblick Görlitz-Rauschwalde statt.





Zusammenfassung Projekte Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen 2011 - 2016

Videoprojekt Demenz mit Hochschule Zittau/Görlitz

Die Ausschreibung des Projektes für den Studiengang Soziale Arbeit der Hochschule ZI/GR erfolgte laut Curriculum mit Beginn des Wintersemesters 2012 im Oktober. Die Thematik wurde entsprechend des Anliegens vorgegeben. Zwölf Studierende wurden in vier Untergruppen aufgeteilt, so dass in Kleingruppen drei Kurzfilme entstanden.

Das Projekt startete Mitte Oktober 2012 im Rahmen einer Wahlpflichtübung mit der Überschrift „Kreativwerkstatt“. Für die Studierenden war es eine Pflichtveranstaltung in der das fertige Projekt als Leistung im Rahmen einer Präsentation an der Hochschule abgeliefert werden musste.

Die Studierenden erhielten bei Erfolg einen Schein.

Technische Leitung des Projektes übernahm Jürgen Möldner. Er erklärte den Studierenden Kamera, Ton und Schnitt und überwacht das Projekt sowie dessen Voranschreiten.

Drehen von Kurzfilmen; Thema: „Demenz hat viele Gesichter“ (Alltagssituationen Demenzerkrankter im Pflegeheim) sowie eine Straßenumfrage zur Thematik Demenz.

→ Fertiges Produkt: Videofilm „Vogel im Kopf“

Demenzoffensive

Die Demenzoffensive war eine durch das Görlitzer Geriatriezentrum/Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen, dem Landkreis Görlitz, vielen Institutionen und bürgerschaftlichen Gruppen getragene und landkreisweit angelegte Initiative, die das bewegende Thema „Demenz“ in die Mitte der Gesellschaft bringen sollte. Der Begriff „Offensive“ steht für kraftvolles, koordiniertes, dem gemeinsamen Ziel verpflichtetes Handeln.

Die Demenzoffensive wurde im Zeitraum von 07.-18.10.2013 durchgeführt. In diesen zwei Wochen sind über 25 Veranstaltungen von rund 74 Netzwerkpartnern durchgeführt worden. Über 871 Teilnehmer/innen nahmen daran teil. Das Spektrum der Veranstaltungen im Rahmen der Demenzoffensive beinhaltete Workshops, Vorträge, Kurse, Kulturveranstaltungen (Lesungen), Informationsveranstaltungen, Gesprächs- und Diskussionsrunden, Filmvorführungen, berufsspezifische Schulungsangebote sowie zahlreiche Begegnungsangebote. Die Einzelveranstaltungen wurden mit viel Engagement, Sensibilität und Offenheit geplant und unter das Motto „Demenz geht uns alle an“ gestellt.





Zusammenfassung Projekte Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen 2011 - 2016

Von allen o. g. Aktivitäten wurden am meisten die Vorträge, Filmvorführungen und Kulturveranstaltungen besucht. Ziel der Veranstaltungen war es, die Krankheit in das öffentliche Bewusstsein zu stellen und zugleich Hilfen und Unterstützungsangebote für (allein lebende) Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen im Landkreis Görlitz vorzustellen.

Projekt „Demenz im Krankenhaus“ mit der Demenzkoordinatorin des Görlitzer Klinikums

Demnzerkrankungen im Krankenhaus sind kein seltenes Phänomen und alle Fachgebiete sind mehr oder weniger davon betroffen. Der Tagesablauf in einem Krankenhaus ist sicher schon für jeden Patienten eine Herausforderung für einen Demenzkranken aber weder versteh- noch nachvollziehbar.

- à Entwicklung einer Empfehlung für den Umgang mit Menschen mit Demenz im KH
- à Einsatz von Demenzbeauftragten auf allen Stationen, Schulung dieser
- à wichtiger Bestandteil: Biografiearbeit – Informationsbogen bei Aufnahme des Patienten
- à intensive Kooperation mit Pflegeeinrichtungen (Hospitationsmöglichkeiten nutzen) durch das Geriatrie-Netzwerk

Das Konzept mit den daraus gewonnenen Erfahrungen ist auf jede andere Einrichtung übertragbar.

Konzeptentwicklung „Seniorenberatungsmobil“ mit dem Sozialen Netzwerk Lausitz

Das Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen (Städtisches Klinikum Görlitz gGmbH) und das Soziale Netzwerk Lausitz (Weißwasser) planen mit Unterstützung des Kuratoriums Deutsche Altershilfe ein mobiles Beratungsangebot für ältere Menschen und deren Angehörige in ländlichen Regionen. Dieses Beratungsmobil soll vorwiegend in den Gemeinden im nördlichen Raum des Landkreises Görlitz unterwegs sein. Hier leben viele Senioren allein, sind nicht mehr mobil und damit auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Somit bestehen mitunter Schwierigkeiten, wenn es darum geht bestimmte Beratungsangebote in den Ballungszentren in Anspruch zu nehmen. Deshalb möchten wir mit unserem Beratungsmobil aufsuchende Arbeit leisten um damit einen möglichst niederschweligen Zugang zu ermöglichen.





Zusammenfassung Projekte Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen 2011 - 2016

Unser Ziel ist es, die Betroffenen früh zu erreichen, sie zu beraten, zu unterstützen, ggf. an entsprechende Stellen weiterzuvermitteln und dafür zu sorgen, dass Ihre Bewohner so lange wie möglich in Ihrer Gemeinde leben können.

Schulung angehender Polizeibeamten an der Hochschule der Sächsischen Polizei Rothenburg

Das Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen hat erstmals Vorlesungen zum Umgang mit Menschen mit Demenz für die polizeiliche Praxis in das modulare System für den Studiengang "Bachelor of Arts (B.A.) - Polizeivollzugsdienst" der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) in Rothenburg integriert. Das geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes und dem Pflegestift Oberland.

Die angehenden Polizeibeamten werden für diese Menschen sensibilisiert, um angemessen auf ihre Notsituation reagieren zu können. So können sie die Demenzkranken in ihrer Situation abholen und Verständnis für ihre Lage aufbringen. Das Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen möchte mit gezielten Informations- und Schulungsveranstaltungen den Landkreis „demenzfreundlich“ machen

Sächsische Fachtagung „Demenz und Geistige Behinderung – ein Widerspruch in sich?“

Da der Aufklärungs- und Informationsbedarf zu diesem Themenbereich in unserer Region sehr hoch und derzeit noch sehr lückenhaft ist, hat das Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen eine Fachtagung „Demenz und geistige Behinderung – Ein Widerspruch in sich?“ organisiert. Am 6. Juni 2015 von 9.00 bis 16.30 Uhr fand diese Tagung im Städtischen Klinikum Görlitz gGmbH statt und richtete sich an alle Akteure aus der Behindertenhilfe, Interessierte und Angehörige des gesamten Landkreises Görlitz. Mit mehr als 70 Teilnehmern aus ganz Sachsen war es eine rundum gelungene Veranstaltung.

Schwerpunkte der Fachtagung waren:

- Ø Demenzdiagnostik bei geistig behinderten Menschen
- Ø Besondere Lage der Menschen mit Down-Syndrom
- Ø Demenz im Arbeitsalltag stationärer Einrichtungen der Behindertenhilfe





Zusammenfassung Projekte Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen 2011 - 2016

- Ø Einfühlende Kommunikation mit Menschen mit Demenz und einer geistigen Behinderung
- Ø Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Menschen mit Demenz und einer geistigen Behinderung

Ehrenamt im Krankenhaus

Das Görlitzer Geriatriezentrum wurde als Piloteinrichtung für das Projekt „Ehrenamt in der Geriatrie“ ausgewählt. Dieses Pilotprojekt haben die Stiftung ProAlter – für Selbstbestimmung und Lebensqualität, die Stiftung Bürgermut unter Mitwirkung des Kuratoriums Deutsche Altershilfe (KDA) gemeinsam initiiert. Dazu wurden sechs Kliniken in Deutschland ausgewählt. Die dabei entstandenen Erfahrungen wurden dokumentiert und in einem Handbuch aufgearbeitet, damit an vielen weiteren Kliniken wirkungsvolle Besuchsdienste etabliert werden können. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), die Shared Value Stiftung Erfurt, der Generali Zukunftsfonds, Ecclesia Versicherungsdienst Detmold und die B.Braun Melsung AG haben das Pilotprojekt unterstützt.

Seit August 2015 besuchen nun acht engagierte ehrenamtliche Mitarbeiter im Geriatriezentrum des Städtischen Klinikums Görlitz gGmbH die meist hochbetagten Patienten der Stationen G2 und G3. Die Ehrenamtlichen Mitarbeiter wurden zu Beginn Ihrer Tätigkeit geschult (Hygiene, Datenschutz, Demenz, Geriatrie), einmal im Monat finden regelmäßige Gruppentreffen (Austausch, Feedback, Vorträge zu ausgewählten Themen) statt. Durch Feedbackbögen und regelmäßige Telefonkonferenzen fand ein Austausch mit den Initiatoren (Stiftung Bürgermut und Stiftung ProAlter) sowie mit den anderen KümmerInnen aus den 5 weiteren Pilotkliniken statt. Im November 2016 findet dazu eine Abschlussveranstaltung in Bonn statt, bei der unter anderem das Handbuch vorgestellt wird.





Zusammenfassung Projekte Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen 2011 - 2016

Schutzräume für an Demenz erkrankte Menschen

Schutzräume sind Einrichtungen, die sich bereit erklärt haben, Menschen die verwirrt und offensichtlich demenz angetroffen werden und deren Wohnort nicht ermittelt werden kann, bis zur Ermittlung des Wohnorts eine Unterkunft und professionelle Altenpflegerische Betreuung zu geben. Es handelt sich bei Schutzräumen nicht um einen gesondert bereitgestellten Raum in den Einrichtungen, sondern lediglich um das Angebot, Menschen zeitweise einen Aufenthalt in einer vollstationären Einrichtung zu geben. Schutzraumanbieter befolgen dabei die gemeinsam verabschiedeten Kriterien des Geriatrie-Netzwerkes Ostsachsen am Städtischen Klinikum Görlitz.

Seit Anfang Oktober 2015 gibt es in Görlitz Schutzräume für Menschen mit Demenz. Acht Pflegeeinrichtungen in Görlitz haben sich nun bereit erklärt, als Schutzräume zur Verfügung zu stehen. Sie nehmen die demenzten Personen vorübergehend auf. Sobald Näheres ermittelt ist, werden sie von den Polizeibeamten an Angehörige oder ihre Betreuer übergeben. Die acht Einrichtungen sind allesamt Kooperationspartner des Geriatrie-Netzwerkes Ostsachsen am Klinikum Görlitz.

Hintergrund:

- 2014 hat die Polizeidirektion knapp 40 solcher „Fälle“ im Landkreis verzeichnet, 22 davon im Polizeirevier Görlitz.
- Die Idee dieses Schutzraumprojekts stammt aus Berlin vom Gerontopsychiatrisch-Geriatriischen Verbund Charlottenburg-Wilmersdorf e.V.
- Schutzraumanbieter in Görlitz sind:
 - Caritas Altenpflegeheim "Hildegard Burjan"
 - Pflegestift Görlitz-Rauschwalde
 - Zentralhospital Görlitz
 - DRK-Altenpflegeheim „Dr. D. Erxleben“
 - Altenpflegeheim „Am Stadtpark“
 - Kurzzeitpflege d. Volkssolidarität
 - Altenpflegeheim „Wichernhaus“
 - ASB-Altenpflegeheim





Zusammenfassung Projekte Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen 2011 - 2016

Anlaufstelle für Senioren / Seniorensprechstunde

In Kooperation mit dem Familienbüro Görlitz bietet das Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen ab Februar 2016 eine kostenlose Seniorenberatung in Görlitz an, die individuell auf die Sorgen und Wünsche der Klienten eingeht, erste Informationen gibt und vermittelt. Sie ist eine Anlaufstelle für ältere Menschen und Angehörige zu allen Fragen rund um das Thema Leben, ehrenamtliches Engagement sowie Versorgung im Alter sein.

Über folgende Möglichkeiten informiert die Seniorenberatung:

- Angebote und Hilfen zur Unterstützung für Zuhause
- Informationen zu Vollmachten und Patientenverfügung
- trägerunabhängige Information über alle Einrichtungen und Dienste
- Informationen für interessierte Ehrenamtliche , Sport- und Freizeitangebote

Ein Gemeinschaftsprojekt von:

Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen, Städtisches Klinikum Görlitz gGmbH, Familienbüro Görlitz, Stadt Görlitz, Landkreis Görlitz, Seniorenbeirat Görlitz, SeniorKompetenzTeam Görlitz/Zgorzelec, Kreissenorenrat Görlitz

VATI – Vertrauen in Assistenz – Technologien zur Inklusion

Das Forschungsprojekt VATI untersucht, wie ältere Menschen dazu befähigt werden können, möglichst lange selbstbestimmt in ihrer Wohnung und in ihrem vertrauten Wohnumfeld zu leben.

Ziel ist der Aufbau des VATI-Technologie-Navigators, einem Internet-System, das ältere Menschen und Ihre Angehörigen gezielt und frei von wirtschaftlichen Interessen zu assistiven Technologien informiert, ihre Bedürfnisse erfasst und auf dieser Basis maßgeschneiderte Lösungen vorschlägt. Parallel zur Einführung dieser web-basierten Entscheidungshilfe werden ältere Menschen zu ihrer Meinung über bisherige Erfahrungen mit technischen Hilfsmitteln in ihrer Wohnung befragt und wo sie Verbesserungsmöglichkeiten der vorhandenen Technologien sehen. Die Befragung erfolgt innerhalb von drei Jahren dreimal.





Zusammenfassung Projekte Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen 2011 - 2016

VATI ist ein Forschungsprojekt der Fakultäten Sozialwissenschaften, Elektrotechnik und Informatik sowie Management- und Kulturwissenschaften der Hochschule Zittau/Görlitz.

Projektpartner sind:

- Görlitzer Geriatriezentrum
- Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen
- Industrie- und Handelskammer Dresden, Geschäftsstelle Görlitz
- KommWohnen Service GmbH

Resümee und Ausblick

Das Modellprojekt wurde durch das Wissenschaftliche Institut für Gesundheitsökonomie und Gesundheitssystemforschung (WIG2 GmbH) und das Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung der Evangelischen Hochschule Dresden gGmbH evaluiert.

In den letzten Jahren hat das Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen nicht nur verschiedenste Institutionen und Einrichtungen, welche im weitesten Sinne mit der Versorgung älterer Menschen zu tun haben, miteinander vernetzt, sondern auch fehlende Strukturen aus- bzw. aufgebaut, regelmäßigen fachlichen Austausch und notwendige Versorgungs- und Beratungsangebote koordiniert und organisiert sowie die Bevölkerung für das Thema Demenz sensibilisiert.

Das Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen hat durch seine Vernetzungsarbeit Versorgungslücken aufgezeigt, um den wohnortnahen Zugang zu einer hochwertigen und effizienten Diagnostik und Therapie inklusive rehabilitativer Angebote zu gewährleisten. Es wurden Konzepte entwickelt und erprobt, die die Lücken dauerhaft schließen können.

Der Erhalt dieser aufgebauten Strukturen und deren Vernetzung sowie der gesamten koordinativen Aufgaben durch die Netzwerkkoordinatorinnen ist deshalb unbedingt anzustreben.





Zusammenfassung Projekte Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen 2011 - 2016

In den folgenden Jahren wird der Bedarf an Informationsaustausch, Beratung und Vermittlung, aufgrund des demografischen Wandels weiterhin steigen, deshalb ist es besonders notwendig die vorhandenen Ressourcen zu nutzen und weiterhin auszubauen. Das Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen sieht sich in der Pflicht den bereits erarbeiteten Standard aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln. Viele Projekte müssen weitergeführt werden, um den Betroffenen, Angehörigen und sonstigen Akteuren eine stabile und stete Plattform zu bieten. Es gibt allerdings auch viele neue Projektideen, welche, ebenso wie die fortlaufenden Projekte, nur unter der professionellen Leitung der Netzwerkkordinatorinnen umgesetzt und begleitet werden können.

Die Nachhaltigkeit unserer Arbeit ist uns sehr wichtig. Aufgebaute Strukturen, die Vernetzung unsere Kooperationspartner im gesamten Landkreis Görlitz sowie die Schaffung von Beratungs- und Versorgungsangeboten sind notwendig und sollen unbedingt erhalten bleiben bzw. ausgebaut werden.

- » zum Bsp.: Angehörigenschulungen, Seniorensprechstunde, Vorlesungen an der Hochschule der Sächsischen Polizei, Treffen von Arbeitsgruppen bzw. Runden Tischen, Vortragsreihen, etc.
- » Erweiterung des Ehrenamtlichen Besuchsdienstes, der bisher nur im Geriatriezentrum etabliert ist, auf weitere Stationen des Görlitzer Klinikums
- » Ausbau der Seniorensprechstunde auf den ländlichen Raum
- » Erprobung des Versorgungspfades „Identifizierung geriatrischer Patienten“ sowie des Behandlungspfades „Demenz“





Zusammenfassung Projekte Geriatrie-Netzwerk Ostsachsen 2011 - 2016

Ein neues Projekt, welches das Geriatrie-Netzwerk in Kooperation mit Görlitzer Apotheken für das kommende Jahr plant ist:

Das Pilotprojekt „Demenzfreundliche Apotheke“

Die Betreuung von Menschen mit Demenz ist anspruchsvoll für alle Beteiligten. Mit Fortschreiten der Demenz engen sich die Lebenswelt und der Aktionsradius für die Betroffenen und für ihre Angehörigen ein. Gleichzeitig wünscht sich die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung zu Hause gepflegt zu werden und zu Hause zu sterben.

Im Pilotprojekt „Demenzfreundliche Apotheke“ gehen wir davon aus, dass es von großer Bedeutung für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen ist, dass Wissen über und Zugang zu niederschweligen Angeboten (Beratung, Selbsthilfe, Unterstützungsangebote) direkt in unmittelbarer Wohnortnähe verfügbar sind und dass das Thema Demenz mehr Aufmerksamkeit erhält. Solche Angebote tragen dazu bei, den Alltag zu erleichtern, die Lebensqualität zu steigern und so die Gesundheit von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen zu fördern. Apotheken sind niederschwellige, für alle Bevölkerungsgruppen leicht zugängliche Gesundheitseinrichtungen im regionalen Umfeld. Das macht sie zu einem wichtigen Ort für Beratung und Betreuung und auch für Gesundheitsförderung. Eine besondere Ressource sind oft langjährig bestehende Betreuungsbeziehungen zu den „StammkundInnen“, die regelmäßig in die Apotheke kommen. Gerade alte Menschen mit chronischen Krankheitszuständen und Einschränkungen sehen die Apotheke als wichtige Anlaufstelle, nicht nur um Beratung zur Arzneimitteltherapie zu erhalten, sondern auch Beratung zum Umgang mit ihrer Erkrankung und mit anderen Einschränkungen.

